

WALTER KASPER
Das Jahr des Herrn

WALTER KASPER · GESAMMELTE SCHRIFTEN

herausgegeben von
George Augustin und Klaus Krämer

unter Mitwirkung des
Kardinal Walter Kasper Instituts
für Theologie, Ökumene und Spiritualität
an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Band 18/I
Das Jahr des Herrn

WALTER KASPER

Das Jahr
des Herrn

Predigten im Kirchenjahr

Erster Teilband

45
HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

Den Priestern der Diözese Rottenburg-Stuttgart
in tiefer Verbundenheit gewidmet.

Für die großzügige finanzielle Unterstützung zur Drucklegung
der Predigtbände seien der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie
folgenden Pfarrern im Ruhestand herzlich gedankt:

Sigbert Baumann | Karl Eiberle | Ludwig Endraß | Dr. Wolfgang
Gramer | Robert Härtel | Thomas Keller | Eberhard Kraus | Hans Nagel
| Dietrich Omonsky | Werner Redies | Joseph Reichart | Anton
Scheffold | Manfred Schlichte | Sigisbert Schwind | Nikolaus Stark |
Hermann Vesser | Wilhelm Wahl | Alfons Wenger.
Zudem gilt unser herzlicher Dank auch den Pfarrern im Ruhestand,
die nicht persönlich genannt werden wollen.

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-38618-3

Inhalt

Erster Teilband

Vorwort	19
--------------------------	----

ADVENT

Ökumenische Gottesdienste zum Beginn der Adventszeit

»Seid wachsam« (Mk 13,35)	25
Er verkündet für die Völker den Frieden	29
Ein Reich des Friedens	32
Die Sehnsucht des Menschen nach Heil	36
»Meine Worte werden nicht vergehen« (Mk 13,31)	40
Gottes Kommen heute	45
Hoffnung und Wachsamkeit	49
Christus schenkt uns Mut und Zuversicht	53

Erster Adventssonntag

Jesus – das Licht der Welt (A)	57
Bereit sein für Gott und sein Reich (B)	62

Zweiter Adventssonntag

Der Advent – eine Chance zur Besinnung (A)	66
Bereitet dem Herrn den Weg (B)	73
Gott gehört die Zukunft (C)	76

Inhalt

Dritter Adventssonntag

Hoffnung gegen alle Hoffnung (A)	80
Das Kommen Gottes in unsere Welt (C)	85
Freut euch, denn der Herr ist Nahe (B)	89

WEIHNACHTSZEIT

Meditationen zu Weihnachten

Gott will in unser Herz kommen	93
Welcher Friede?	95
Botschaft des Friedens	99
Weihnachten – eine unerwartete, wunderbare Wirklichkeit . . .	104

Erster Weihnachtstag

Weihnachten als Erfüllung der menschlichen Sehnsucht	107
Christ ist geboren – freue dich, o Christenheit	115
Leben aus Gottes Liebe	122
Gott kommt in unsere zerrüttete Welt	126
Gottes Option für den Menschen	132
Es ist ein Ros entsprungen	139
Das Licht leuchtet in der Finsternis	145
Warum ist Gott Mensch geworden?	151
Die wunderbar wiederhergestellte Würde des Menschen	156

Erscheinung des Herrn

Mit dem Dreikönigsfest ist ein zweites Mal Weihnachten	162
Lassen wir Christi Licht leuchten	167
Gott suchen und zu ihm aufbrechen	173
»Das Volk, das im Dunkeln lebte, hat ein helles Licht gesehen« (Mt 4,16)	178

FASTENZEIT

Aschermittwoch

Die Kunst als Verbündete der christlichen Botschaft	185
Raum schaffen für Gott	191
Hiobs Schrei in der Gegenwart – Gott und das Leid bei modernen Schriftstellern	196
Die Botschaft des Aschermittwoch	202
Zusammentreffen von Kunst und Kirche	210
Größe und Elend des Menschen	216
»Ich lege einen neuen Geist in euch« (Ez 36,26)	222
Erhoffen, was wir nicht erblicken	228

Dritter Fastensonntag

Prägende Begegnungen (A)	234
Weg der Umkehr (C)	239
»Meine Stärke und mein Lied ist der Herr« (Ex 15,2) (C)	243

Fünfter Fastensonntag

Verbunden mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus (B)	247
»Ich bin die Auferstehung und das Leben« (Joh 11,25) (A) . . .	254

HEILIGE WOCHE

Palmsonntag

Das Kreuz – Weg zur Freiheit	259
--	-----

Chrisam-Messe

Das heilige Öl	263
»Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt« (Lk 4,18)	266

Inhalt

Der Priester – der Gesalbte des Herrn	270
Christliche Sterbekultur	275
Er hat uns zu Königen gemacht	281
Mit Gottes Geist gesalbt	286
Gesalbt mit dem Öl der Freude	291

Gründonnerstag

»Da er die Seinen liebte, liebte er sie bis ans Ende« (Joh 13,1) . . .	296
Jesu Hingabe an seine Freunde	300

Karfreitag

»Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben« (Joh 19,37)	304
»Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen« (Jes 53,4)	307
Karfreitag – Die Stunde der nackten Wahrheit	310
Der Tod Jesu – Endpunkt und Höhepunkt zugleich	313

OSTERZEIT

Osternacht

Kinder des Lichtes sein (C)	319
Fürchtet euch nicht! (A)	322
Jesus lebt und er lebt für immer bei Gott (B)	325
Wer glaubt, der zittert nicht (A)	328

Ostersonntag

Suchen nach dem, was droben ist	331
Gottes Ja zum Leben	337
Im Licht des Lebens wandeln	344
»Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt« (Apg 10,40) . . .	350
Vergesst die Freude nicht!	355
Ostern – Botschaft von der christlichen Freiheit	362

Inhalt

Worauf dürfen wir hoffen? Wofür sollen wir leben?	368
Zeugen des Evangeliums sein	375
Ostern – Grund unserer Hoffnung	381
Ostern – Fest der Freude	388
Ostern – Gottes Ja zum Leben	394
Der Osterglaube vertreibt die Furcht	399

Osteroktav

Der Glanz der alten und der neuen Schöpfung	403
Wo Gott ist, da ist Zukunft	408

Zweiter Sonntag der Osterzeit

»Der Friede sei mit euch« (Joh 20,21) (B)	413
Unseren Glauben leben (C)	418
Ostern als Hoffnungszeichen (B)	424
Durch seine Wunden sind wir geheilt (A)	430

Dritter Sonntag der Osterzeit

Christus ist mit uns (A)	434
Glaube und Freiheitsgeist (C)	439
Ostern stiftet Hoffnung (C)	445

Vierter Sonntag der Osterzeit

Jesus Christus – der wahre Hirte (B)	450
--	-----

Fünfter Sonntag der Osterzeit

»Euer Herz lasse sich nicht verwirren!« (Joh 14,1) (A)	455
Auf die geistlichen Früchte kommt es an (B)	460

Sechster Sonntag der Osterzeit

Fröhlich in der Hoffnung (A)	466
--	-----

Inhalt

Siebter Sonntag der Osterzeit

»Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt« (Joh17,18) (B)	471
Das Gebet um die Einheit der Jünger Jesu (C)	476

Christi Himmelfahrt

Der Himmel als Inbegriff menschlicher Erfüllung	481
Hoffnung für unsere Zeit	484

Pfingsten

Erfahrung des Geistes	487
»Empfängt den Heiligen Geist« (Joh 20,22)	493
Komm, Heiliger Geist!	500
Kirche, die begeistern kann	506
Erneuerung aus dem Heiligen Geist	512
Die Wirklichkeit des Heiligen Geistes	518
Gottes Geist eint und versöhnt	524
Der Geist wirkt im Miteinander	528
Katholischer Neuaufbruch	532

Zweiter Teilband

JAHRESKREIS

5. Sonntag im Jahreskreis

»Auf dein Wort hin ...« (Lk 5,5) (C)	539
Christen – das Salz der Erde (A)	543

6. Sonntag im Jahreskreis

Gottes größere Gerechtigkeit (A)	548
--	-----

11. Sonntag im Jahreskreis

Hirten für das Volk (A)	555
-----------------------------------	-----

13. Sonntag im Jahreskreis

»Ich sage dir, steh auf!« (Mk 5,41) (B)	562
---	-----

15. Sonntag im Jahreskreis

Suche nach dem ewigen Leben (C)	567
---	-----

16. Sonntag im Jahreskreis

Die Verherrlichung Gottes ist das Heil des Menschen (C)	571
---	-----

17. Sonntag im Jahreskreis

Über das Gebet (C)	576
Nach dem verborgenen Schatz des Glaubens suchen (A)	581

21. Sonntag im Jahreskreis

Umkehren zu Gott durch Jesus Christus (B)	584
Jesus ist der Weg zum Leben (C)	589
Sehnsucht nach dem Heil (C)	594

22. Sonntag im Jahreskreis

»Hört, und ihr werdet leben« (Dtn 4,1) (B)	597
»Wer mein Jünger sein will ...« (Mt 16,24) (A)	602

23. Sonntag im Jahreskreis

Der Mensch als offenes Wesen für Gottes Wort (B)	606
--	-----

25. Sonntag im Jahreskreis

Auf das Menschenbild kommt es an (B)	610
Tod und Auferstehung Christi als Mitte des christlichen Glaubens (B)	614
Verwalter der göttlichen Geheimnisse (C)	619

27. Sonntag im Jahreskreis

Mutiger Glaube (C)	623
------------------------------	-----

29. Sonntag im Jahreskreis

Lebensperspektive Gott (C)	627
Zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht (A) . . .	633

30. Sonntag im Jahreskreis

Gottes Güte empfangen und weitergeben (C)	637
Jesus – Licht, das unsere Blindheit erleuchtet (B)	642
Das Doppelgebot der Liebe – Summe des Evangeliums und Leuchtzeichen des Reiches Gottes (A)	648

33. Sonntag im Jahreskreis

»Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen« (Lk 21,19) (C)	653
Das Leben als Gabe und Aufgabe (A)	660
Botschaft der Hoffnung (B)	664

HERRENFESTE IM JAHRESKREIS

Dreifaltigkeitssonntag

Sendung als Teilhabe am göttlichen Leben (B)	671
Das Geheimnis der Liebe Gottes (C)	676
Freude des Glaubens (B)	681

Fronleichnam

Christus ist unser Friede (B)	684
Eine neue Stadt entsteht (C)	687
Christus – das Licht der Völker (A)	690
Dem Geheimnis des Lebens auf der Spur (C)	693
Mit Jesus Christus auf dem Weg (A)	696
Eucharistie als Vollzug der Hoffnung (B)	700
»Sie aßen und alle wurden satt« (Lk 9,17) (C)	704
Eucharistie – Fest der Hoffnung	709

Heiligstes Herz Jesu

Nahe am Herzen Jesu (C)	713
-----------------------------------	-----

Kreuzerhöhung

Das Kreuz ist Zeichen des Heils	720
Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Zukunft . . .	725
Das Kreuz – Heil der Welt	730

Christkönig

Die Königsherrschaft Christi (C)	736
--	-----

MARIA

Mariä Empfängnis

Maria – Urbild der Kirche des 21. Jahrhunderts	745
--	-----

Mariä Heimsuchung

Maria und Elisabeth – Begegnung des neuen Anfangs	752
---	-----

Mariä Aufnahme in den Himmel

Das große Zeichen am Himmel	759
Schaut auf Maria	765
Aufnahme Mariens in den Himmel – eine Wallfahrtspredigt .	770
Maria – Trösterin der Betrübten und Heil der Kranken	775
Maria – Leitbild und Wegweiserin	779
Wie Maria Halt im hoffenden Glauben finden	785
Maria, die Knotenlöserin	790
Maria – Leitstern und Orientierungspunkt (1000 Jahre Hermann von Reichenau)	794

Mariä Geburt

Jesus Christus ist die Mitte	799
Die Geburt Mariens als Zeichen	803

Wallfahrtsgottesdienste

Gott leitet und führt	810
Unsere Liebe Frau vom Schönenberg	815
Maria – Zeichen unserer Berufung	822
Maria – Mutter des Trostes	827
»Der Mächtige hat Großes an mir getan« (Lk 1,49)	833
Da berühren sich Himmel und Erde	838
Bussenwallfahrt zur Schmerzhaften Muttergottes	841
Maria – »Unsere Liebe Frau« für Europa	846
»Was er euch sagt, das tut!« (Joh 2,5)	851

Inhalt

Maria – Patronin Europas	856
Magnifikat – »Hochpreiset den Herrn meine Seele«	861
»Kommt und seht!« (Joh 1,39)	866

Rosenkranzmonat

Maria, Mutter des guten Rates	871
Von Maria lernen	875
Mit Maria unterwegs	880
Allein das Gebet kann uns retten	885

HEILIGE

Adolf Kolping (4. Dezember)

Mit Kolping das Leben gewinnen	891
Adolph Kolping – Wegbereiter der christlichen Sozialethik . . .	898

Johannes vom Kreuz (14. Dezember)

Mystik im 21. Jahrhundert	904
-------------------------------------	-----

Vinzenz von Valencia (22. Januar)

Heute Zeugnis für Christus ablegen	909
--	-----

Heinrich Seuse (23. Januar)

Heinrich Seuse – ein Mystiker für unsere Zeit	914
---	-----

Don Bosco (31. Januar)

Eine neue Art, Kirche zu sein	921
---	-----

Ansgar (3. Februar)

Beharrlich für die Einheit	928
--------------------------------------	-----

Inhalt

Konrad von Parzham (21. April)	
Gott erwählt das Schwache	935
Petrus Canisius (27. April)	
Zeit des Glaubens – Zeit des Aufbruchs	940
Florian (4. Mai)	
Der heilige Florian – Schutzpatron und Vorbild	947
Ulrika Nisch (8. Mai)	
Die einfache Botschaft der einfachen Schwester Ulrika Nisch . .	952
Bonifatius (5. Juni)	
Gott wirkt Großes	957
Sein Leben hingeben für die Freunde	963
Geburt Johannes des Täufers (24. Juni)	
Johannes der Täufer – Wegweiser in Person	968
Petrus und Paulus (29. Juni)	
Getragen vom menschgewordenen Sohn Gottes	972
Der Apostel Paulus – Zeuge Jesu Christi	977
Ulrich von Augsburg (4. Juli)	
Das Leben gewinnen	983
Benedikt von Nursia (11. Juli)	
Barmherzigkeit üben – Gott dienen	990

Inhalt

Ignatius von Loyola (31. Juli)	
Umkehr und Nachfolge	995
Teresia Benedicta vom Kreuz – Edith Stein (9. August)	
Edith Stein – Zeitzeugin und Zeugin Jesu Christi	1000
Bernhard von Clairvaux (20. August)	
Feuer der Gottesliebe, das die Welt verwandelt	1006
Monika (27. August)	
Die Würde des Alters	1012
Schutzengel (2. Oktober)	
Gedenktag der Heiligen Schutzengel	1019
Franziskus von Assisi (4. Oktober)	
»Franziskus, bau mir meine Kirche auf!«	1024
Daniele Comboni (10. Oktober)	
Daniele Comboni – ein guter Hirt nach dem Vorbild	
Jesu Christi	1029
Leidenschaft für Mission	1035
Wolfgang (31. Oktober)	
Karriere nach unten – Was bedeutet uns der heilige Wolfgang	
heute?	1039
Allerheiligen (1. November)	
»Seid heilig, wie euer Gott heilig ist« (vgl. Mt 5,48)	1046

Inhalt

Berufen zur Heiligkeit	1051
Rupert Mayer (3. November)	
Pater Rupert Mayer – ein standhafter Arbeiter des Herrn	1055
Bernhard Lichtenberg (5. November)	
Bernhard Lichtenberg – Zeuge des Evangeliums	1060
Lübecker Märtyrer (10. November)	
Die vier Lübecker Märtyrer – Zeugen für den Glauben	1065
Ein ökumenisches Zeugnis	1068
Martin von Tours (11. November)	
Martin von Tours – ein Mann der christlichen Aktion und	
Kontemplation	1073
Der Heilige Martin – Glaubenszeuge und Vorbild	1077
Entschiedenheit – Offenheit – Hilfsbereitschaft	1083
Von Tours nach Candes – auf den Spuren des Heiligen Martin .	1087
Am Grab des Heiligen Martin	1093
Martin – ein überzeugender Christ	1100
Albertus Magnus (15. November)	
»O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis	
Gottes« (Röm 11,33)	1107
Editorische Hinweise	1113
Schriftstellenregister	1115

Vorwort

Geht hinaus und verkündet das Evangelium!

»Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium«, so lautet der Auftrag, den Jesus seinen Aposteln vor seiner Auffahrt in den Himmel hinterlassen hat (*Mk 16, 15*). Von Macht und von Verwaltung, von Management und Organisation war mit keinem Wort die Rede. Im Gegenteil, als die Apostel merkten, dass ihnen diese anderen Aufgaben über den Kopf wuchsen, haben sie dafür Diakone bestellt, sie selbst aber wollten sich dem Gebet und dem Dienst am Wort widmen (*Apg 6, 4*). Das sollte uns in ähnlichen Situationen ein Vorbild sein, um Verantwortung abzugeben und Zeit für den Dienst am Wort zu haben. So hat sich der Apostel Paulus zur Verkündigung des Evangeliums Gottes von Jesus Christus seinem Sohn auserwählt und berufen verstanden (vgl. *Röm 1, 1; 1 Kor 1, 17; Gal 1, 15f.* u.a.) und ausgerufen: »Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!« (*1 Kor 9, 16*).

Als dieser Auftrag im späten Mittelalter hinter politischen Aufgaben in den Hintergrund getreten war und Martin Luther die Verkündigung des Evangeliums zurecht wieder an die erste Stelle rückte, hat das Konzil von Trient bereits bei der ersten Sitzungsperiode dieses berechtigte Anliegen aufgegriffen und in einem eigenen Dekret die Predigt wie die Lesung des Evangeliums als die Hauptaufgabe der Bischöfe und der Pfarrer herausgestellt. Das Trienter Konzil fügte hinzu, die Predigt solle kurz, verständlich, auf das zum Heil Notwendige konzentriert und lebensnah gestaltet sein.¹

Auch dem Zweiten Vatikanischen Konzil ging es bei der Erneuerung der Kirche neben der Erneuerung der Liturgie vor allem um die Erneuerung der Verkündigung. Die Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung formulierte programmatisch, es gehe da-

¹ *Conciliorum oecumenicorum Decreta*, Freiburg i. Br. 1962, 643–646.

rum, das Wort Gottes in Ehrfurcht zu hören und es voll Zuversicht zu verkünden, damit die ganze Welt im Hören auf die Botschaft des Heils glaubt, im Glauben hofft und in der Hoffnung lebt.² Das Konzil spricht von den zwei Tischen, von denen die Kirche lebt: der Tisch des Wortes und der Tisch des Leibes des Herrn.³ Den Bischöfen und Priestern hat das Konzil mehrfach ins Stammbuch geschrieben, dass unter den wichtigsten ihnen übertragenen Ämtern die Verkündigung des Evangeliums einen hervorragenden Platz einnimmt.⁴

In der schwierig gewordenen nachkonziliaren Situation hat Papst Paul VI. in dem programmatischen Apostolischen Schreiben über die Verkündigung des Evangeliums *Evangelii nuntiandi* (1975) das Anliegen des Konzils in den Satz zusammenfasst, »die Kirche des 20. Jahrhunderts besser zu befähigen, das Evangelium der Menschheit des 20. Jahrhunderts zu verkünden.«⁵ Er sagte: Evangelisieren ist »die wesentliche Sendung der Kirche«, »die Gnade und die eigentliche Berufung der Kirche, ihre tiefste Identität«.⁶

Papst Johannes Paul II. hat angesichts der zunehmenden Säkularisierung in der Enzyklika *Redemptoris missio* (1990) die Notwendigkeit einer missionarischen Neuevangelisierung betont⁷ und sie als die Priorität für das 21. Jahrhundert bezeichnet.⁸ Dieses Thema hat Papst Benedikt XVI. aufgegriffen und dafür ein eigenes Dikasterium geschaffen.⁹ Papst Franziskus hat dann bereits in seinem ersten programmatischen Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* (2013) die Verkündigung der Freude des Evangeliums in den Mittelpunkt seines gesamten Pontifikats gerückt, um eine neue Etappe der Evangelisierung einzuleiten.

In einem Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland (2019) hat der Papst das Thema der Evangelisierung den Deutschen, welche sich zum Synodalen Weg aufgemacht hatten, als Lösung und Leitidee eindringlich ans Herz gelegt. Angesichts des zunehmenden Glaubens-

² DV 1.

³ DV 21.

⁴ LG 25; CD 12; PO 4.

⁵ Paul VI., *Evangelii nuntiandi* (1975), 2.

⁶ Ebd., 14.

⁷ Johannes Paul II., *Redemptoris missio* (1990), 32–36.

⁸ Johannes Paul II., *Novo millennio ineunte* (2001), 40.

⁹ Benedikt XVI., *Ubi cunquam et semper* (2010).

Vorwort

schwunds und der Entkirchlichung in Deutschland wäre dieses Thema wahrlich für die Behandlung aller anderen drängenden Fragen *das* entscheidende Leithema gewesen. Es hätte hinreichend Spielräume recht verstandener christlicher Freiheit eröffnet, um vor Ort praktikable Lösungen für anstehende Probleme zu finden. Leider haben wir den Brief des Papstes zwar gelobt, uns dann aber aus dem gesamtkirchlichen Kontext seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ausgeklinkt und uns in innerkirchliche Themen der Machtverteilung zwischen Priestern und Laien, zwischen Männern und Frauen, der Neuorganisation der Gemeinden und der Revision der kirchlichen Sexualmoral verbissen. Die existentiellen Fragen, welche jeden Menschen umtreiben, die Fragen nach dem Sinn von Leben, Liebe, Leiden und Sterben, die Frage von Schuld und Vergebung, die Fragen nach Gerechtigkeit und Frieden in der Welt sind damit noch nicht einmal berührt.

Wo die Freude und die Hoffnung des Evangeliums nicht mehr die von Jesus und von den Aposteln vorgegebene gemeinsame Leitmelodie ist, kommt es in der Kirche fast zwangsläufig zu unerfreulichen Konflikten. Wenn das Evangelium nicht mehr die einheitsstiftende Klammer ist, verliert die Kirche ihre Identität und ihre missionarische Ausstrahlung und wenn am Anfang völlig unrealistische Erwartungen geweckt werden, dann ist Frustration am Ende vorprogrammiert. Die Kirche darf sich dann nicht wundern, wenn sich viele Menschen enttäuscht innerlich oder auch ganz von ihr abwenden.

Bei der Verkündigung des Evangeliums geht es nicht um Indoktrinierung und schon gar nicht um persönliche Ansichten und Interessen. Das Evangelium ist Gottes Weisheit, Gottes Licht und Kraft des Lebens. Es ist die Botschaft, dass der uns Menschen verborgene Gott uns in Jesus Christus sein menschenfreundliches Gesicht gezeigt hat, dass er mitten unter uns und für uns da ist, und uns durch den Tod und die Auferweckung Jesu Christi, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (vgl. *Joh 14, 6*), gerettet hat. Es ist eine Botschaft, die uns nicht Lasten auferlegen, sondern vielmehr barmherzig Lasten von uns nehmen will, wobei einer des anderen Last trägt (vgl. *Gal 6, 2*). Es ist eine Botschaft des Lebens, der Liebe, der Freude und des Friedens, die uns auf den Wegen des Lebens in seinen Höhen und Tiefen, seinen Freuden und auch seinen Leiden Licht und Kraft und eine Perspektive der Hoffnung geben kann.

Vorwort

Wenn ich zurückschau auf 63 Jahre als Priester und 31 Jahre als Bischof, dann kann ich nur hoffen, dass mir angesichts der Größe dieser Aufgabe wenigstens etwas davon gelungen ist. Jedenfalls habe ich die Predigt immer als meine zentrale Aufgabe verstanden. Auch die Jahre, in denen ich mich dem akademischen Dienst gewidmet habe, habe ich als Dienst an der Verkündigung und an den Verkündern verstanden. Es ist kaum ein Sonntag vergangen, an dem ich nicht in einer Gemeinde oder in einer Klinik war, um Eucharistie zu feiern und das Wort Gottes auszulegen. Die in diesem Band gesammelten Predigten gehen größten Teils auf die Zeit als Bischof zurück, in der es mir eine Freude war, möglichst viel in den Gemeinden unterwegs zu sein. Die in anderen Sprachen gehaltenen Predigten in Rom und diejenigen, welche ich bei Reisen in die ganze Welt gehalten habe, um das Evangelium der Versöhnung und der Einheit aller Christen zu verkündigen, konnten in diesen Band nicht eingehen.

Ich danke Prof. P. Dr. George Augustin SAC und Prälat Prof. Dr. Klaus Krämer sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kardinal Walter Kasper Institut, Prof. Dr. Ingo Proft, Dr. Stefan Laurs, Kristina Blum und Ricarda Schlenke, die sich die Mühe gemacht haben, die weit verstreuten Predigten, soweit sie in deutscher Sprache noch vorliegen, zusammenzutragen und für den Druck aufzubereiten. Ich hoffe, dass sie vielen Christen und vielen Mitbrüdern bei der Wahrnehmung ihres Dienstes am Wort Gottes Anregung und Hilfe sein können. Dr. Stephan Weber vom Verlag Herder danke ich für die Lektoratsarbeit sowie Dekan Robert Kloker und Thomas Kraft für ihre Korrekturen.

Rom, am Sonntag der Weltmission 2020

Walter Kardinal Kasper

ADVENT

»Seid wachsam« (Mk 13,35)

Ökumenischer Gottesdienst zum Beginn der Adventszeit

Liebe Schwestern und Brüder im einen gemeinsamen Herrn Jesus Christus!¹

Wieder ist es Advent geworden. Wenn wir ehrlich mit uns selber sind, stellen wir fest: die Adventszeit lässt zwiespältige Gefühle in uns aufkommen. Auf der einen Seite erweckt der Advent vielfältige Erwartungen und Sehnsüchte nach Geborgenheit und Frieden, aber auch die Versuchung, diese Erwartungen durch äußere Hektik und durch Konsumsteigerung zu erfüllen. Wenn wir in diesen Tagen durch die Straßen unserer Städte gehen, ist vom ursprünglich christlichen Sinn des Advents eigentlich nur noch ein Zerrbild übrig geblieben.

Das Evangelium vom ersten Adventssonntag lädt uns heute zu einer anderen Adventshaltung ein. Es hält uns eine aufrüttelnde, mahnende Predigt. Sie kreist um die Worte: Seid wach und aufmerksam, verschlaft den richtigen Zeitpunkt nicht! Nicht weniger als dreimal wird uns diese Aufforderung zugerufen. Wir haben zu fragen, was sie für uns heute bedeutet.

I. Aufruf zur Wachsamkeit

»Seid wachsam« – das heißt zunächst: Habt wache, offene Augen, schaut, was um euch herum vor sich geht und lernt es richtig zu deuten. Habt wache, offene Ohren und versteht, was hinter so manchen leicht dahergesagten Schlagworten steckt, sucht die Zwischen- und

¹ Predigt anlässlich des Ökumenischen Gottesdienstes zum Beginn der Adventszeit am 01. Dezember 1990 in St. Wolfgang in Reutlingen.
Evangelium: Mk 13,33–37.

Untertöne herauszuhören. Habt wache Sinne für die Wirklichkeit, die euch umgibt. Interessiert euch für andere Menschen, für Situationen und Zusammenhänge, habt lebhaften Anteil an dem, was tagtäglich passiert. Seid nicht verschlafen, sonst kommt ihr zu spät. Seid wachsam und lasst euch nicht täuschen und hereinlegen. Die Welt ist nicht harmlos. Sie ist voller Fallen. Die Schlafmütze, der Griesgrämige, der dahintrottende, langweilige Packesel braucht nicht unser Markenzeichen zu sein. Christen dürfen, Christen sollen aufgeweckt leben.

II. Die Tiefe der Wirklichkeit entdecken

»Seid wachsam« – damit sucht Jesus wache Menschen, die bereit sind, mit allen Sinnen dem Leben nachzuspüren und ihm auf die Spur zu kommen, die nach der Quelle des Lebens suchen, um den zu finden, der hinter allem und in allem wirkt. Er sucht Menschen, die herausfinden, was das Leben wirklich trägt und wirklich erfüllt. Solche, die die Zeichen Gottes in der Welt und in ihrem Leben wahrnehmen können.

So lädt Jesus uns zu Beginn der Adventszeit ein, unsere Scheuklappen abzulegen, um die ganze Wirklichkeit zu sehen und sie in ihrer Tiefe zu erkennen. Er will, dass wir uns auf unser wahres Leben besinnen. Es gibt ja auch aufgeklärte Scheuklappen und eine bornierte vermeintliche Fortschrittlichkeit. Advent feiern heißt, die Schlagworte und Vorurteile beiseitelegen und wachsam werden auf den, der letztlich allein unser Leben ist. Advent feiern heißt, Gott finden in allen Dingen.

Nur wer Gott kennt, kennt den Menschen. Nur in Gott finden wir uns selbst. Der Advent will uns Gottes Nähe neu erfahren lassen. Nur so kann unser zugeschüttetes Leben neu aufbrechen und sich neu entfalten.

Solche Wachsamkeit hat Jesus uns vorgelebt, als er vor Stunden der Entscheidung ganze Nächte im Gebet mit seinem Vater durchwachte. Ohne Zeiten der Besinnung und der Stille kann es auch bei uns nicht wirklich Advent werden. Ohne innere Einkehr werden wir weder zu Gott noch zu uns selbst finden. Advent kann es nur werden, wenn wir Gott ankommen lassen in unserem Leben.

III. Warten auf Jesus Christus

»Seid wachsam« – das heißt noch ein Drittes: Seid wachsam, denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist und wann der Herr kommt. Als Christen warten und hoffen wir ja nicht ins Leere hinein. Unser Warten ist kein *Warten auf Godot*.² Es ist ein Warten auf jemanden, auf Jesus Christus.

Seit Gott in Jesus Christus ein für alle Mal Mensch geworden ist, hat sich die Situation der Welt grundsätzlich verändert. Seither gibt es keine menschliche Situation mehr, die ganz gottlos und gottfern wäre. Jede Stunde ist Gottes Stunde. Seither verrinnt die Zeit nicht mehr in eine Wüste des Nichts. Vielmehr hat die Zukunft ein Gesicht und einen Namen: Jesus Christus.

Mit ihm allerdings müssen wir rechnen. Ihm können wir nicht entrinnen. Das widerspricht unserem Sicherheitswahn, in dem wir meinen, alles berechnen, alles machen und im Griff haben zu können. Solcher Selbstdäuschung hält Jesus entgegen: »Ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist«. Gott ist immer für eine Überraschung gut. Er kann uns auch einen Strich durch unsere Rechnungen machen. Er muss sich nicht an die von uns aufgestellten Fahrpläne halten. Vor ihm kann man sich nicht absichern.

Das ist keine Drohbotschaft, sondern eine Frohbotschaft. Sie gibt unserem Leben Richtung und Perspektive, Sinn, Ziel und Halt. Sie sagt uns, dass am Ende alle Masken fallen werden und alle ohne jedes Ansehen der Person in völlig gleicher Weise vor ihm, dem unbestechlichen Richter Rechenschaft geben müssen. Sind wir dazu bereit? Sind wir dazu in jeder Stunde, auch heute bereit? Leben wir im Advent?

IV. Aktives Warten

Jesus erklärt uns noch näher, wie er diese Wachsamkeit versteht. Es ist wie mit einem Hausherrn, der verreist und die Verantwortung für sein Haus seinen Knechten übergibt. Der Hausherr will sie bei seiner Rückkehr nicht schlafend finden. Die Wachsamkeit, die Jesus von uns

² »Warten auf Godot« ist ein Theaterstück von Samuel Beckett, das 1953 uraufgeführt wurde.

verlangt, ist also kein passives Warten, kein tatenloses Starren in die Zukunft, kein die-Zeit-tot-schlagen bis zum Weltende. Sie ist verantwortliche Gestaltung der Welt.

Unsere Welt und unser Leben im Licht des Advents sehen und gestalten – das ist die gemeinsame Aufgabe der Christen aller Konfessionen. Nur gemeinsam können wir es schaffen.

Christen dürfen nicht zufrieden sein mit der Wirklichkeit so wie sie nun einmal ist. Ihre Sehnsucht geht weiter, höher und tiefer. Ihr Herz brennt nach voller Gerechtigkeit und wahrem Frieden. Sie wollen die Schöpfung bewahren. Wahre Christen geben sich deshalb auch nicht zufrieden mit einem lauen und lahmen Christsein, das niemandem wehtut und mit einer Kirche, die stromlinienförmig angepasst wäre. Sie wissen: Es wird und es kann nicht alles bleiben, wie es ist. Etwas Neues steht noch aus und wird kommen.

Das ist kein schöner Traum, zu schön, um wahr zu sein. Das bedeutet vielmehr, wach zu sein, zu arbeiten, damit die Gegenwart heller, menschlicher und barmherziger wird. Das bedeutet vor allem, mit den ersten Christengemeinden zu beten: Maranatha – Komm, Herr Jesus, komm bald. Amen.